

Transalp 2012 - Zehn Jahre bis Orange

Datum	Sonntag, den 02. September 2012	Unterkunft	Restaurant Simplon
Routenverlauf	Bognanco - Passo di Monscera - Grosses Wasser - Brand - Furggu - Simplon-Dorf	Telefon	027 979 11 39
		Preis	38,50 € ÜF
Tiefster Punkt	Bognanco, 720 m ü. NN	Zimmer	☺
Höchster Punkt	Passo di Monscera, 2.103 m. ü. NN	Frühstück	☺ ☺ ☺
Distanz	36 km	Abendessen	☺ ☺
Höhenmeter	↑ 2.140 m ↓ 1.380 m	Preis/Leistung	☺ ☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺ ☺

2. Tag

Mit dem beruhigenden Rauschen des Bergbaches direkt unter unserem Balkon haben wir eine angenehme Nacht verbracht. Elisabeth plagt allerdings ein schlechtes Gewissen wegen dem Hund von gestern Abend. Am liebsten würde sie nochmal zurückfahren.

Der erste Morgen auf Tour begrüßt uns mit viel Sonnenschein. Obwohl wir schon zehn Minuten vor dem offiziellen Öffnungstermin im Speisesaal erscheinen, sind wir nicht die Ersten. Etwa eine Hälfte einer noch jungen Jugend-Fußballmannschaft und ihr Trainer sind mit von der Partie.

Der Mann hat seine Spieler voll im Griff und diktiert das Geschehen ohne dabei Worte zu verlieren. Nur mit kurzen Fingerzeigen verteilt er klare Anweisungen. Keiner der Jungs macht auch nur eine Bewegung, ohne dass der Chef dazu seinen Befehl gibt. Es ist gespenstisch still. Erst als alle seine Schützlinge mit gefülltem Teller am Tisch sitzen, bedeutet er, dass mit dem Essen begonnen werden darf. Eine Konversation im Flüstermodus scheint dabei gestattet zu sein.

Als zwei weitere Spieler in der Eingangstür des Speisesaals stehen, werden auch sie mit einem Fingerzeig an den zugedachten Platz dirigiert.

So gefällt mir die Jugend. Was ich nämlich überhaupt nicht ausstehen kann, ist eine Horde schlecht erzogener Kinder, die früh am Morgen schreiend über mein Frühstücksbuffet herfallen. Ich werde diesen Mann in mein Abendgebet einschließen und ihm noch viele schaffensreiche Jahre wünschen.

Unser Hotel markiert aus geographischer Sicht den Beginn eines kurvenreichen Sträßchens, das windungsreich durch die waldigen Südhänge nach oben zieht. Die Steigung ist zumindest in der ersten Stunde gerade recht, um unsere noch ungeübten Beinmuskeln nicht zu überfordern. Nach den ersten tausend Höhenmetern endet der gemütlichere Teil der Abfahrt



Transalp 2012 - Zehn Jahre bis Orange

an einer leicht überdimensionierten Kapelle. Ab San Bernardo ist der Weiterweg für motorgetriebene Fahrzeuge gesperrt.



Auf einer nicht mehr ganz so glatten und bald auch nicht mehr flachen Piste legen wir bald die ersten Schiebepassagen ein. An manchen Stellen reicht das Drehmoment einfach nicht mehr aus, um den Kampf gegen das Stehenbleiben zu gewinnen. Wir schaffen es auf den letzten dreihundert Höhenmetern gerade so, das Tempo eines Wandererpärchens zu halten, das in Sichtweite vor uns läuft.

Ein kurzer Schlusspurt über einen Wiesenpfad endet an einem riesigen Strommast, der die Grenze zwischen Italien und der Schweiz markiert.

Die Aussicht vom Passo di Monscera

wäre prinzipiell wohl grandios. Nur wenige Kilometer entfernt stehen zumindest bei schönem Wetter die ersten Viertausender des Wallis. Dank vieler und auch noch tief fliegender Wolken ist jedoch weder vom Weissmies noch vom Lagginhorn viel zu erkennen. Nur die untere Hälfte ihrer Gletscher zeigt sich im trüben Licht.

Von der kommenden Abfahrt ist auf der Passhöhe nur sehr wenig zu erkennen. Ein undeutlicher Pfad verliert sich wenige Meter hinter dem riesigen Hochspannungsmast im stark begrünten Gelände.

Es schadet wohl nicht, die Knieprotektoren bestimmungsgemäß einzusetzen. Es geht gleich recht ruppig zur Sache. Der holprige Pfad ist für den Anfang doch recht schwer. Kurz nach der ersten Fotopause sticht mir eine leuchtend orange Motorsäge eines namhaften deutschen Herstellers ins Auge. Sie liegt nur einen Meter links vom Weg in trauter Zweisamkeit mit einem halb gefüllten Benzinkataster im Gras. Die zwei genießen den arbeitsfreien Sonntag.



Schon bald danach staunen wir über das von den beiden in den letzten Tagen vollbrachte Werk. Dutzende von Bäumen wurden zu handlichen Stücken geformt. Die knapp einen Meter breiten Stammteile liegen sauber aufgereiht in etwa fünfzig Zentimeter Abstand direkt vor uns.

Transalp 2012 - Zehn Jahre bis Orange



Soweit das Auge reicht zieht sich das eigenwillig gestaltete Holzlager durch den lichten Bergwald. Am Ende der nächsten 250 Höhenmeter haben wir etwa 970 Holzteile abgescritten und sind heilfroh, auf eine richtige Forstpiste zu treffen. Der Wanderweg wurde wohl erst in der vergangenen Woche zu einer der längsten Freiland-Treppen Mitteleuropas umgebaut. Falls der Weg früher einmal befahrbar gewesen sein sollte, so ist das jetzt Geschichte.

Es vergehen kaum hundert Höhenmeter auf der Piste, als eine Markierung dazu aufruft, den wohl gepflegten Fahrgrund gegen einen schmalen Pfad einzutauschen. Die Motorsäge war hier offensichtlich in den letzten zehn Jahren nicht zu Besuch. Dabei könnten die Sträucher durchaus einen Rückschnitt gebrauchen.

Abgesehen von wenige kurzen Passagen fahren wir nichts. Als nach einer Viertelstunde die Piste wieder vor uns liegt, sind wir wild entschlossen, dort zu bleiben. Die Abfahrt vom Passo di Monscera wird es wohl nicht schaffen, in die TOP-1000-Trails unseres Radlerlebens aufzusteigen.

An der Brücke im Talgrund entscheiden wir uns für den nach links oben führenden Teil der Piste. Die andere Richtung wäre allerdings genauso möglich, um hinauf zum nächsten Pass zu kommen.

Nach einem guten Stück taleinwärts rollen wir auf einem schmalen Pfad eine Etage höher wieder zurück. Wir stellen bald fest, dass unsere Wegwahl insgesamt alles andere als eine Abkürzung darstellt. Trotzdem ist das Gelände ganz nett und zumindest teilweise sogar gut zu fahren. Der Rest ist ein schmales Sträßchen bis zum höchsten Punkt, dem Pass Furggu.

Neben vielen pechschwarzen und nicht wenig neugierigen Kühen bietet der Übergang ins nächste Tal auch einen Ausblick hinunter nach Simplon. Allzu weit sieht es bis dahin nicht mehr aus. Geschätzt dürfte es sich so um etwa eine gute Stunde handeln. Einem freundlichen, vom Alpbesitzer höchstpersönlich liebevoll gestaltetem Hinweisschild ist jedoch zu entnehmen, dass wir ab hier schieben dürfen. Die Benutzung von Bikes sei auf dem gesamten Gelände der Alp Feerberg verboten.



Transalp 2012 - Zehn Jahre bis Orange



Da sich doch der eine oder andere Schweizer am späten Sonntagnachmittag hier tummelt, halten wir uns an das geschriebene Wort. Wir schieben auf dem breiten Karrenweg. Nach und nach werden sowohl die Menschen als auch die Kühe weniger. Dann taucht die Fahrbahn auch noch in den Wald ein. Als nicht Ortskundige können wir uns natürlich nicht sicher sein, wo das Gebiet der Alp Feerberg endet. Aus dem Bauch heraus beschließen wir, dass der Wald nicht mehr dazugehört.

Wenige Meter vor der Straße hinauf zum Simplonpass erreichen wir das Ende des Weges. Der Verkehr brummt. Um dem drohenden Stress auf dem Asphalt zu entkommen, versuchen wir unser Glück daneben. Wir landen schließlich auf dem Dach der Straße, wo es sich recht gut radeln lässt. Zwanzig Minuten später und gerade noch vor dem Ende der Abenddämmerung passieren wir das Ortsschild von Simplon.

Es dauert nicht lange und wir beziehen ein kleines Zimmer im Restaurant Simplon. Zwei nette Damen im fortgeschrittenen Alter managen den schnuckeligen kleinen Laden in gekonnter Art und Weise. Mit einem Käsefondue endet der fahrtechnisch nicht gerade zu den Höhepunkten gehörende Tag noch recht versöhnlich.

